

# Von Nah und fern.

### Verbot von Ballonlandungen in Frankreich.

Um den Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die durch die Landung von Ballons in Frankreich herbeigeführt werden, hat der Kaiserliche Verein für Luftschiffahrt einen Führer derartige Landungen verbotener Ballonhandlungen trifft als Strafe die Verweisung der Führerberechtigung auf unbestimmte Zeit, wenigstens aber auf sechs Monate. Ferner hat der betreffende Führer die entstehenden Kosten selbst zu tragen.

### Die Folgen der Krise.

Aber 4 Mill. an Unterhaltungen haben die Berliner Arbeiter im verflochtenen Jahre für Arbeitslosigkeit ausgegeben. Davon entfallen auf den Arbeiterverband 922 000, auf den Holzarbeiterverband 504 000, auf den Verband der Berliner Schuhmacher 351 000 Mark. Nahe an 100 000 Mark kostete auch die Arbeitslosenunterstützung der Transportarbeiter und Zimmerleute. Infolge der großen Ausgaben für Unterhaltungen ganz erheblich zurückgegangen. Während im Vorjahre noch über 5 Mill. Mark für Unterhaltungen ausbezahlt wurden, sind diesmal nur 1 751 000 Mark an Streikunterstützungen gezahlt worden. Es sind im ganzen nur 25 Anträge auf Unterhaltungen gestellt worden, eine Ziffer, die man nicht für möglich gehalten hätte. Außerdem wurden 247 Arbeiter entlassen, meist ohne Ersatz.

### Die tragenden Witwen von Radob.

Wegen des am 12. d. in der Klage der Witwen von Radob seitens der Zivilkammer des Reichsgerichts fortgesetzten Urteil über die Vertreter der abgetrennten Radobgemeinden, Rechtsanwalt Frank, die Revision beim Reichsgericht einzulegen.

### Verdächtige Ratten im Hafen von Hamburg.

Im Hafen von Hamburg an Bord des von Norcia einlaufenden englischen Dampfers „Maclor“ gefangen worden. Das Schiff ist der Ausgattung des Roten Kreuzes unterworfen.

### Unfall auf dem Flottenlaggschiff „Deutschland“.

Ein Unglücksfall, dem zwei Matrosen zum Opfer fielen, hat sich auf dem Flottenlaggschiff „Deutschland“ in der Bucht von Vortum ereignet. Dort war der Matrose Peter über Bord gefallen. Der Kommandant Vohs sprach ihm nach, um den Wellen zu entziehen. Der Rettungsversuch schlug jedoch fehl und beide ertranken.

### Eine blutige Eisenstößzene in Weidau.

Vor dem Cafe „Kaiserkrone“ in Weidau ist ein Kaufmann Schöper auf ein Messer gefallen, das, wie es heißt, längere Zeit in seinem Geschäft lag und mit ihm ein Unfallsverhältnis unterhalten hatte, einen Augenblick in dem Augenblick ab, als das Messer mit einem auswärtsigen Reisenden das Geschäft betreten wollte. Das Geschick drang gänzlich unbedeutend vorübergehend, gänzlich unbedeutend durch den Krampf seines Oberarmes und verletzte das Mädchen am Ohr. Die Wunden drang, nachdem man ihm die Wunden mit einem auswärtsigen Reisenden das Geschäft betreten wollte, mit einem Linsen- und einem neuen auf das Mädchen ein; er wurde zurückgerissen und nahm, als er verhaftet wurde, einen zweifelhafte Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf sich ab, worauf er am Hinterkopf verwundet wurde. Das Mädchen wurde im Cafe verbunden, der verwundete Schöper wurde einem Krankenhaus zugeführt werden.

### Wardauschlag auf einen Förster.

In der Wohnung des Revierförsters Voschmann im Ortsteil (Stiermark), der sehr scharf gegen die Hunde vorzugehen pflegte, wurde durch das Wurfen eines Bomben geschleudert, die explodierte und am Förster schwer verwundete. Die Verwundung wurde zerschert; die Täter sind unbekannt.

### Nächtlicher Brand in einem englischen Hotel.

Während der Nacht brannte das Hotel in der Nähe im tiefsten Schlaf. Viele Personen wurden mit knapper Not in ihren Nacht-

hemden entkommen. Mehrere Damen, die aus den oberen Stockwerken sprangen, weil die Treppe nicht mehr zu benutzen war, erlitten schwere Verletzungen; andre trugen Brandwunden davon.

### Eine schwierige Operation.

In einem großen englischen Bankhaus in der Provinz herrschte vor kurzem lebhafteste Erregung. Der Kassierer, der den großen Kassenschrank öffnen wollte, so ergab sich ein englisches Blatt, stellte fest, daß es unmöglich war, das Schloß zu bewältigen. Schlimme Beschädigungen taten sich auf. Man sorgte sich um den Ruf des Hauses, denn was ist eine Bank, deren Kassenschrank sich nicht öffnen lassen. Ein dringendes Telegramm an die Kassenschrankfabrik rief mit dem nächsten

man ihm das Geheimnis. Der Mechaniker blegte die Nadel an der Spitze ein wenig um, fährte sie in die Öffnung, schloß ein Stück zusammengehaltene Staubes heraus und öffnete leichten Hand den Kassenschrank. Dann aber überreichte er eine kleine Rechnung, Arbeitszeit, Dien- und Rückreise nach London: 400 Mark. Die Bankherren waren etwas verblüfft, dann aber honorierte man ohne Widerstand die glücklich vollendete schwierige Operation.

### Ein Schwindler in italienischer Offiziersuniform.

In Neapel hat ein Hochstapler in der Uniform eines Leutnants zur See, der sich als Sohn eines Generals und einer Hofdame der Königin ausgegeben hatte und sich der Freundschaft des Marineministers

Brüder der Arbeiter Dion begangen. Seine Frau hatte vor einigen Tagen einem Kinde das Leben gegeben, mußte aber, da sie schwer leidend war, in das Spital gebracht werden. Dort besuchte sie der Mann und erstach seine Frau während einer Unterredung.

### Unwetter in Spanien und Portugal.

Bestige Regengüsse gingen dieser Tage über ganze Teile von Spanien und Portugal nieder und richteten großen Schaden an.

## Gerichtshalle.

### x Stuhl i. W. Böswilliges Begießen eines Menschen mit kaltem Wasser ist eine Körperverletzung — so entschied dieser Tage das hiesige Schöffengericht, vor dem sich der Knecht Meibohm zu verantworten hatte. M. zeigte sich gegen den ihm vorgelegten Wirtschaftsebenen Pameizig widertätig und schloß ihm, als P. ihm einen Schüssel abnahm, einen Eimer kalten Wassers über den Körper. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis.

### Elbing.

Das Schwurgericht verurteilte den Invaliden Hein wegen Ermordung des Marienburger Bürgermeisters Dr. Klinge zum Tode.

## Die kopflosen Engländer.

Die Londoner Morgenpost schreibt noch nachträglich zu der Konarckenbegegnung in Wien: Die Stärke des Dreiebundes ist so groß, daß das, was man das europäische Gleichgewicht nannte, nicht mehr existiert. Lange Zeit hat man geglaubt, daß die englische Seemacht das Gleichgewicht erhalten könne, und das war auch so, bis die militärische Organisation Russlands unter den Folgen des Japanischen Krieges und innerer Unruhen zusammenbrach. Jetzt genügt auch das Gewicht der englischen Seemacht nicht mehr, um wäre England Mitglied einer europäischen Allianz, was es nicht ist, die Aufrechterhaltung eines Streites nach dieser oder jener Richtung hin zu beeinflussen, während seine Flotte überhaupt nicht zählt. Ein Verbündeter wird nach dem Werte der Unterstützung eingeschätzt, die er leisten kann. Wie könnte England einem Verbündeten in einem europäischen Konflikt helfen? Gegenwärtig könnte England einer Macht, die nur über eine bescheidene Flotte verfügt, allerdings zu einem Seesiege verhelfen, aber es könnte nicht genügende militärische Hilstruppen aufbringen, um den Krieg auch zu Lande zu beeinflussen. Welche Macht wird ihr Glück auf solche Hilfe hin wagen? Es ist klar, daß in der Verhaltung des europäischen Gleichgewichts England nicht mehr viel zählt, und daß andre Nationen nicht auf England rechnen können, sondern für gute Beziehungen zum Dreiebund sorgen müssen.

## Buntes Allerlei.

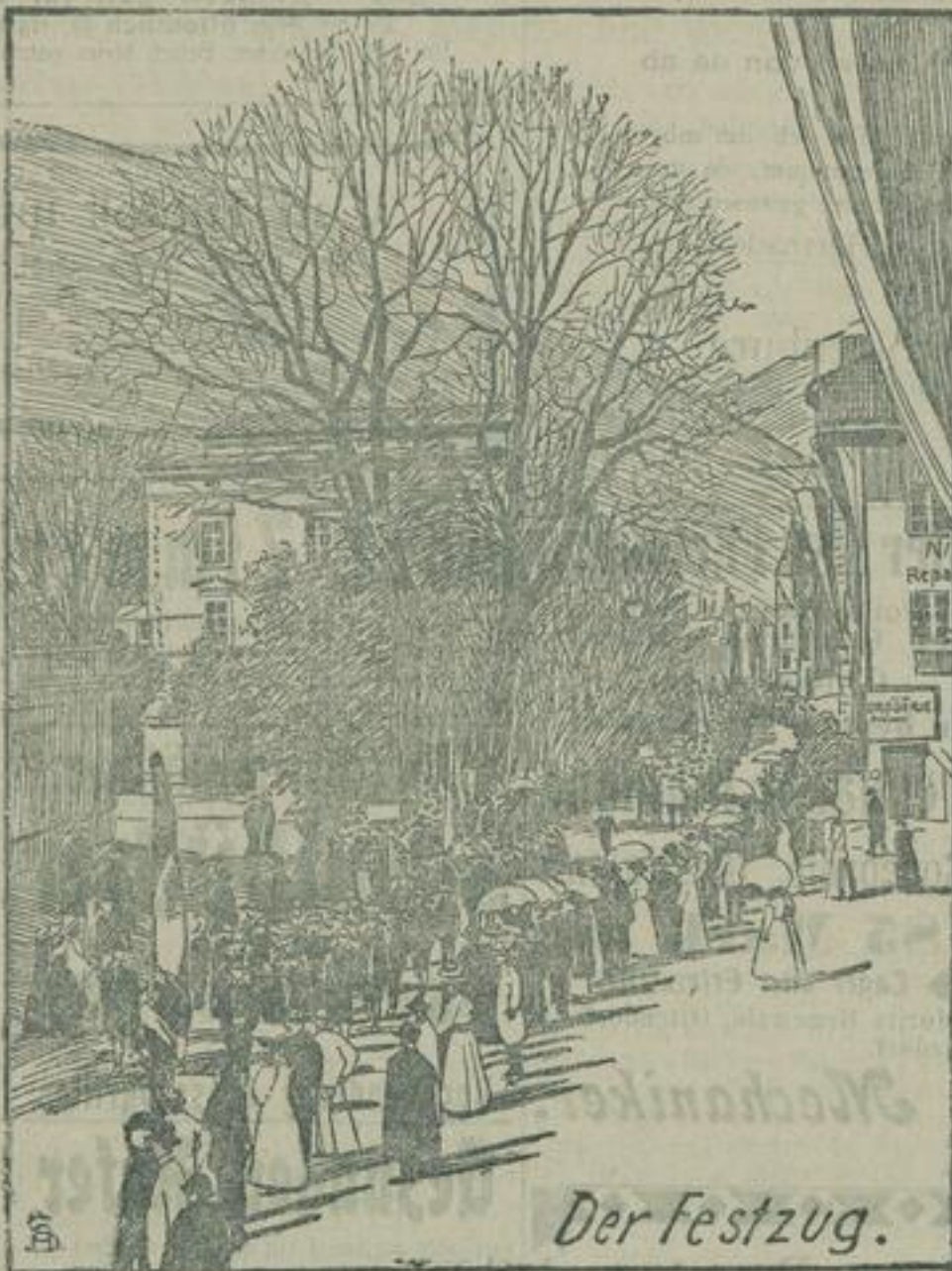
### Der sprechende Vogel.

Die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande erzählt folgende Geschichte aus Amsterdam. Aber einer winzigen Wude auf dem hiesigen Jahrmarkt prangt die Aufschrift: „Der sprechende Vogel, ein Kunststück.“ Der Verkäufer, ein Rheinländer, lockt mit ungläublichem Stimmumfang zahlreiche Besucher an, die ihre 6 Cent's gerne opfern, in der Meinung, einen außerordentlichen Wapagei, einen Kästler oder einen Waben vorzufinden. Sehr erklaut sind sie beim Anblick eines kleinen Vogelbauers, der einen Kanarienvogel beherbergt. Die entzückten Besucher weihen der rheinische Junge durch einen riesigen Wertschwall, halb rheinisch, halb holländisch, halb aufjuchern und juchelnd fragte er den still dastehenden Vogel: „Na, seg mal, wat wilt de lieber han, 'ne Jigaar oder 'ne Piep?“ — „Piep!“ sagt der Wapagei, unter dem Geschrei des Publikums, und triumphierend blüht der Vogel-Sprachlehrer umher. Er hat die Wude immer voll Neugieriger, denn die Vingegefallenen sorgen stets für neue Opfer.

### Wattenmord am Krankenbett.

Einen Werd im Krankenhaus hat in Laeken bei

## Von der Jahrhundertfeier in Meran.



Das Jahr 1909 ist für Tirol ein Jubiläumjahr. Das Land rüht sich zu großen Festen, die das Andenken des Freiheitskampfes von 1809 und seiner Helden feiern sollen. Diese Jubiläen haben mit einer dreifachen Feier angeht, die in dem nahe bei Andros Dorf engler Ortsteil gelegen großen Internationales und doch untrüben Aurore Meran

begangen wurde. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet der Festzug, an dem sich eine große Anzahl von Schützenabteilungen beteiligen, deren materielle alte Truppen, die sich in dem letzten Jahrhundert wenig verändert haben, die Erinnerung an die heroischen Zeiten von 1809 wachrufen, in denen sich diese Schützenorganisationen so wacker geschlagen haben.

Schnellgung eines der thätigsten Arbeiter der Fabrik an die Stätte des Jubiläumfalls. Der Mechaniker trifft am Nachmittag ein. Mit lässiger Miene wirft er einen Blick auf die zahlreichen Runden des Kassenschanks, die ungeduldig auf die Öffnung des Kassenschanks warten, und widmet sich dann seiner Pflicht. Zwei, drei Sekunden lang untersucht er das Schloß, spigt dann die Lippen und blüht energisch in das Schloßschloß. „Ich bitte um eine Quarnadel,“ sagt er gelassen. Gütig überreich-

Rinzello rühmt, erhebliche Betrügereien verübt. Als er sich jedoch an Heamie des Nachmittags heranzuging, wurde er entlarvt und verhaftet. Der Hochstapler hatte sich als königlicher Marineleutnant vor wenigen Tagen erst mit einer 18-jährigen jungen Dame aus besserer Familie verlobt. Aus dem Konto des Betrügers stehen viele Verurteilungen wegen Betrügereien.

auch wäre, so glaube ich doch, daß die Firma zu sehr steht, um auf eine Geldheirat angewiesen zu sein.“

„Meinst du?“

Es war ein eigenartlicher Ton, mit dem der Großhändler diese beiden Worte sprach; so eigenartig, daß sein Sohn verwundert aufblickte und mit einem forschenden Ausdruck den Vater sah.

„Ist etwa das Haus Warnfeld nicht so reich, wie du die Leute glauben macht? Vater, wenn dies der Fall ist, so bitte, so beschwöre ich dich, verheimliche mir die Wahrheit nicht, verah nicht, daß ich als dein Sohn ein heiliges Anrecht auf Vertrauen habe!“

Vor dem offenen, fragenden Blick Leos lenkte der Großhändler unwillkürlich das Auge: „Wie du gleich ankühst und Gelpentier am hellen Tage hehst! — Sage mir nur eines, wärdest du, wenn du durch deine Handlungswiese das Renommee der Firma retten könntest, dich entschließen können, dein Verhältnis mit Rodulfin von Strachwitz zu lösen und deine Hand einem andern, von mir selbst erwählten, reichen Mädchen zu geben?“

Leo war bei dieser Rede seines Vaters tief erblüht; er bemerkte den lauernden Seitenblick nicht, den derselbe blühtschell auf ihn warf, sondern antwortete einfach, doch fest:

„Du fragst, was ich in dem Fall tun würde, wenn ich wüßte, daß die Firma insolvent ist. Das ist leicht gesagt, Vater: meine Verbindung mit Rodulfin möchte ich lösen, wenn es mir auch den tiefsten moralischen Schmerz bereiten würde, weil es ehrlös von mir wäre, ihren reinen

Namen mit einem gebraudmarkten verknüpfen zu wollen.“

„Einen gebraudmarkten Namen?“ unterbrach mit rauher Stimme der Großhändler seinen Sohn, dieser jedoch fuhr ruhig und unbedeutend fort:

„Ja, einen gebraudmarkten Namen; denn er würde dadurch ehrlös, daß aller Glanz und Reichtum, der ihn früher umgab, Lug und Trug war, indem das Geld, das ihm herorgauberte, nicht sein eigenes, sondern fremdes Eigentum gewesen. Das wäre der einzige Grund, warum ich Rodulfin entlassen möchte. Eine andere reiche Verbindung würde ich aber niemals und unter keiner Bedingung eingehen, denn dieselbe wäre nicht weniger ehrlös als feig!“

„Du bist und bleibst ein überbannter Narr,“ große Warnfeld mit fest zusammengekniffenen Lippen, dann aber fuhr er einlenkend fort: „Doch wir wollen nicht um des Kaisers Wari kreiten; wie ich dich kenne, ist es wirklich am besten, wenn ich dich deinen eigenen Weg gehen lasse. Nun wohl, ich wüßte in deine Verbindung mit Rodulfin von Strachwitz, denn hochansehen und einflußreich ist der Name ihres Vaters. Ich selbst schätze die Familie sehr und will Rodulfin gerne als Schwiegertochter begrüßen. Meine einzige Bedingung dabei ist, daß du deine Stellung im Hause der Gebrüder James nicht und sofort nach deiner Vermählung als Teilnehmer in meine Firma eintrittst. Ich bleibe dir gegenüber Hauptchef, so lange ich dich nicht gründlich und in meinem Sinne in das Geschäft eingeführt habe. Nun, bist du einverstanden?“

Abermals richteten sich die Augen Leos

forstend auf seinen Vater, dessen Züge jedoch waren ruhig und fast wie gewöhnlich. Ein leises Gefühl bemächtigte sich des jungen Mannes; er wollte ein Wort des Dankes sprechen und fand nicht den richtigen Ausdruck dafür. Ihm war plötzlich, als stünde er vor einem Abgrund, in den der nächste unvorsichtige Schritt ihn stürzen könnte, seine ganze Zuversicht verließ ihn, und mit Rabe rannte er nach Hause.

Da richtete sein Vater einen erkaunt fragenden und zugleich vorwurfsvollen Blick auf ihn, indem er langsam sagte:

„Also nicht einmal einer Antwort ist mein Entgegenkommen wert?“

Bei diesen Worten wich der Bann von Leos Brust; er streckte dem Vater die Hand entgegen:

„Verzeih, mein Vater, daß ich nicht gleich die richtigen Worte für den innigen Dank finden konnte, den ich deiner Güte schulde. Du sollst sehen, daß ich dir in keiner Hinsicht Ungehe machen, sondern daß ich als Kaufmann zu deiner Zufriedenheit meinen Mann stellen werde. — Gebe Gott,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „daß der Oberst meiner Bitte ein geneigtes Ohr schenkt und mir die Hand des geliebten Mädchens nicht vorenthält. Nun aber laß mich zu Nora eilen und ihr mitteilen, wie sich meine Zukunft durch deine Güte gestaltet hat. Ich möchte ihr versprechen, ihr gleich nach Beendigung meines Gesprächs das Ergebnis deselben mitzuteilen.“

1909 11 (Fortsetzung folgt.)